

betrügerische Benutzung von Ausweisen bewährt hat. Die Photographie des Gewerbetreibenden muss daher dem Scheine in Zukunft einverleibt werden, und die Formulare der Wandergewerbeseine werden dementsprechend geändert. Eine weitere Aenderung ist im Hinblick auf die §§ 459 und 461 der Reichsversicherungsordnung als notwendig erachtet worden. Danach ist der Grundlohn und der Wochenbeitrag der Landkrankenkasse, bei der die im Wandergewerbe Beschäftigten anzumelden sind, auf dem Wandergewerbesein anzugeben. Die Herstellung der Photographie, die jetzt wenig Kosten verursacht, kann als ein wesentliches Erschwernis für die Wandergewerbetreibenden nicht erachtet werden, und die Umständlichkeit des Einklebens und Abstempeln spielt gegenüber der Wirksamkeit der Massregeln keine Rolle.

(Ver. Pol. Korresp.)

Reisekosten und Krankenkasse. Das Oberverwaltungsgericht erledigte einen Prinzipienstreit, welcher zwischen dem Vorstand der Krankenkasse Merkur und dem Polizeipräsidenten von Breslau schwebte. Der Polizeipräsident hatte dem Vorstand der Krankenkasse eine Verfügung übermittelt und diesem aufgegeben, 128 Mk., welche aus der Kasse für die Teilnahme von Delegierten an der Hauptverbandsversammlung der Krankenkassen seitens des Vorsitzenden an Reisekosten und Tagesgeldern gezahlt worden waren, der Kasse wieder zuzuführen. Die Zahlung eines solchen Beitrages sei nicht zulässig. Während der Bezirksausschuss die Klage abwies, erkannte das Oberverwaltungsgericht unter Aufhebung der Vorentscheidung auf Ausserkraftsetzung der angefochtenen Verfügung, da weder der Polizeipräsident noch auch der Verwaltungsrichter in der Sache zuständig sei. Dem Vorstände konnte nur zugemutet werden, den Rechtsweg gegen die Empfänger oder Bewilliger der Reisekosten anzustrengen. Bezüglich der Verfolgung von Ansprüchen gegen Vorstandsmitglieder, die der Kasse aus der Amtsführung entstehen, habe sich die Aufsichtsbehörde zunächst mit der Generalversammlung in Verbindung zu setzen, da diese darüber zu befinden habe, wer im Namen der Kasse den Anspruch im Rechtsweg einzuschlagen, dann stehe es der Aufsichtsbehörde frei, den Rechtsweg selbst für die Kasse einzuschlagen.

Die Zwangsinnung der Uhrmacher und Goldschmiede der Kreise Elberfeld, Mettmann und Barmen fasste in ihrer ausserordentlichen Versammlung am 6. März d. J. einstimmig folgenden Beschluss: „Den Mitgliedern ist es verboten, Preise für gewerbliche Leistungen (Preise für Reparaturen) öffentlich, besonders in Inseraten oder Plakaten, die von der Strasse aus sichtbar sind, zu veröffentlichen, die nicht ‚ortsüblich‘ sind, also gegen die Standesehre oder gegen die guten Sitten verstossen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 20 Mk. vom Vorstände bestraft, §§ 2 und 10 des Statuts“

Die Förderung des Handwerkes. Wer als eifriger Leser des „Allgem. Journals“ die Vereinsnachrichten verfolgt, dem muss die Mitteilung des Regierungspräsidenten von Potsdam in Nr. 5. dieses Journals vom 1. März d. J., die Nachricht von der Schliessung der Innung Osthavelland-Spandau auffallen. Ueberall, wohin man sieht, auch in anderen Gewerben, werden Zwangsinnungen gegründet, und zwar auf Wunsch der Handwerkskammern und mit deren Unterstützung. — Wie geht es nun zu, dass eine lange, seit 13 Jahren bestehende Zwangsinnung, die alle Ursache hatte, mit den Erfolgen ihrer Tätigkeit zufrieden zu sein, selbst die Auflösung an höchster Stelle beantragt? Da müssen entschiedene Gründe vorliegen, die bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen sind und doch allgemeines, tieferes Interesse beanspruchen. In Nr. 19 vom 1. August 1911, finden wir die Korrespondenz zwischen dem Vorsitzenden des Kreisausschusses des Kreises Osthavelland und dem Vorstände der Uhrmacherinnung von Osthavelland-Spandau veröffentlicht, worin dem Herrn Königl. Landrat das „Journal“ seine Spalten zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zur Verfügung stellt. Nichts hat man mehr über die Sache gehört, so dass man wohl nicht fehlgeht, wenn jetzt der Antrag auf Schliessung der Innung als eine Folge der Differenzen angesehen werden kann. Wir halten für durchaus nötig, diese Erklärung hier abzugeben, um nicht den Gegnern der Zwangs-(Pflicht-)innungen Gelegenheit zu falschen Auslegungen zu geben. Die Erfolge im Kreise der Uhrmacher der bisherigen Innung haben manch günstiges Resultat gezeitigt, so dass die Mitglieder keineswegs gewillt sind, die bislang erreichten Vorteile fallen zu lassen. Wie wir hören, ist seitens der Spandauer Uhrmacher eine von zwölf Geschäftsinhabern unterschriebene Petition im Umlauf zur Errichtung einer neuen Zwangs-(Pflicht-)innung für Spandau und Nauen mit dem Sitze in Spandau, wobei als Aufsichtsbehörde der Herr Oberbürgermeister in Spandau, da letzterer Ort einen eigenen Stadtkreis bildet, fungiert. Soweit wir die Verhältnisse kennen, wird dadurch unserem Berufe eine ganz andere und wesentlichere Unterstützung gewährleistet, wir wünschen der neuen, im Entstehen begriffenen Innung, die nunmehr Spandau-Nauen heissen wird, ein gutes Gedeihen.

G. Kr., Chttbg.

Tageslosungen der Berliner Warenhäuser in der Weihnachtswoche. Als etwas sehr Grosses galt es, als vor 15 Jahren im Warenhaus A. Wertheim an einem Tage der Weihnachtswoche in einem Geschäft ein Umsatz von 100000 Mk. erzielt wurde. Heute zählt man eine Tageslosung von 100000 Mk. zu den kleinen.

Die „Deutsche Konfektion“ erfährt von eingeweihter Seite, dass schätzungsweise die grösste Losung an einem Tage der Weihnachtswoche betrug:

bei A. Wertheim, Leipziger Strasse	530 000 Mk.
„ Hermann Tietz, Leipziger Strasse	310 000 „
„ Kaufhaus des Westens	215 000 „
„ A. Jandorf, Belle-Alliance-Platz	85 000 „
„ Hermann Tietz, Alexanderplatz	240 000 „
„ Rudolph Hertzog (inkl. Versand)	250 000 „
„ Hermann Gerson	135 000 „
„ N. Israel	180 000 „

Wie gross der Versand mancher Berliner Kaufhäuser ist, erhellt daraus, dass die Firma Rudolph Hertzog an einem Tage allein aus dem Versandgeschäft für nach Katalog bestellte Waren etwa 40000 Mk. Postanweisungseingänge hatte.

Das Warenhaus Wilhelm Stein, Chausseestrasse, mit 300 Personen Personal hatte eine Höchsteinnahme von 48000 Mk. — Der Kuriosität wegen sei noch erwähnt, dass das Grand Magasin du Louvre Paris an seinem grössten Tage im Oktober 1680000 Frank Losung hatte.

Rahardts Rücktritt. Den Rücktritt des Landtagsabgeordneten Innungs-obermeisters Rahardt-Berlin von seinem Amte als Vorsitzender der Deutschen Mittelstandsvereinigung meldet die „Deutsche Journalpost“.

Schmiedeberg. Von drei rohen Burschen wurde der Uhrmacher Freyer von hier auf dem Wege von der Oberförsterei nach Bahnhof Mittel-Schmiedeberg in der Nacht überfallen. Man beraubte ihn seiner Wertsachen, warf ihn einen Abhang hinunter und liess ihn dann in einer Sandgrube bewusstlos liegen. Dem Polizeiergeanten Guttman ist es gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und dem Gefängnis zu überliefern.

Das Ende des Freiburger Bergbaues. Die ganze Gegend rings um die alte sächsische Silberstadt Freiberg ist von unterirdischen Gängen durchzogen, aus denen ungeheure Reichtümer zutage gefördert wurden. Die Silberbergwerke waren über 700 Jahre im Betriebe und haben, nach einer Berechnung, die sich in einem jetzt an den Landtag erstatteten Bericht der Regierung findet, über 5000000 kg Silber im Werte von 900000000 Mk. geliefert. Ausserdem noch gewaltige Mengen Blei, Schwefel, Arsen, Zink und andere Schätze. Der gesunkene Weltmarktpreis des Silbers hat jedoch den Freiburger Bergbau längst unlohndend gemacht. Der sächsische Staat hat seit Jahren eine Anzahl Millionen bei ihm zugessetzt und den Betrieb nur noch aufrecht erhalten der Beamten und Arbeiter wegen. Seit 1903 werden nach einem Beschluss des Landtages die Freiburger Bergwerke jedoch abgerüstet mit der Absicht, den Betrieb gänzlich einzustellen. Sie erscheinen im gegenwärtigen Etat zum letzten Male; im nächsten Jahre muss der Betrieb vollständig stillgelegt werden. „Dann gehört er,“ bemerkt der Regierungsbericht, „einst der Stolz und die Quelle des Reichtums des Sachsenlandes, der Geschichte an.“

Einbruch in ein Uhrgeschäft Unter den Linden, Berlin. Ein Schaufenstereinbruch bei dem Hofuhrmacher Hartmann, Unter den Linden 56, erregte in dieser verkehrsreichen Strasse beträchtliches Aufsehen. Gegen 5 Uhr morgens schlugen drei Spitzbuben das Schaufenster ein und erbeuteten für etwa 1000 Mk. goldene Uhren. Die Diebe wurden durch den Blumenhändler Book gestört, dem es gelang, den einen der Spitzbuben festzunehmen. Die beiden Komplizen entkamen trotz sofortiger Verfolgung durch Passanten und Schutzleute mit der Beute. Der Festgenommene leugnete bei seiner polizeilichen Vernehmung, die Mittäter zu kennen und an dem Einbruch beteiligt zu sein; er wurde aber durch eine am Tatort zurückgelassene Schere, die er als sein Eigentum anerkannte, überführt.

Kollegen, tretet der Einbruchhilfskasse unseres Verbandes bei!

Aschersleben. Vor einiger Zeit wurde hier in den Tageszeitungen eine Auktion von Gold- und Silberwaren, passend für Konfirmationsgeschenke, angekündigt. Durch Einspruch eines Fachmanns bei der Polizeiverwaltung wurde die Sache aufgehoben. — Ein Buchhalter Wunderlich bei der Samenhandlung „Terra“ lässt für die Angestellten der Gesellschaft und für seine Bekannten Waren aller Art, darunter auch Schmucksachen und vor allen Dingen Uhren in Mengen von Versandhäusern schicken. Die Herren Kollegen sollen sich nicht vergebem, seine Flickereien (auch an seinen Klemmern und Brillen) zu machen. — Ein Berliner Konsortium hat hier einen Laden gemietet und kündigt durch Plakate an, dass das Publikum mit den Einkäufen zur Konfirmation einige Tage warten möchte, bis der billige Verkauf von Uhren und Schmucksachen aller Art beginnt. Sollten sich die Herren Kollegen nicht zusammmentun können, um durch gemeinsame Reklame Abwehr und Aufklärung des Publikums zu schaffen?

Ein Transparentreklameplakat hat die Firma Gebr. Junghaus, A.-G., Schramberg, anfertigen lassen, das sie allen Uhrmachern kostenlos zur Verfügung stellt. Das Plakat ist durch die Herren Grossisten oder direkt von der Firma zu beziehen. Wir bitten, auf das Inserat in der heutigen Nummer zu achten.

Ernst Holzweissig Nachf., Leipzig. Frühjahrsmesse 1912. Zwei reichhaltige Ausstellungen, die eine im „Grossen Reiter“, Petersstrasse 44, die andere im eigenen Geschäftshause, Reichsstrasse 23, gaben ein erfreuliches Bild von der Leistungsfähigkeit dieser Firma. Im „Grossen Reiter“ waren ganz speziell die heute in der ganzen Branche bekannten trichterlosen Sprechmaschinenmodelle, wie sie die Firma seit mehreren Jahren fabriziert, ausgestellt. Der trichterlose Typ „Nipp“ in seinen verschiedenen Ausführungen, in einfacher und Luxusausstattung, ebenso wie die trichterlosen Modelle „Simplex“, „Universal“ und „Lipsiola“ waren in wunderbar ausgestatteten neuen Mustern vertreten. Speziell die ausländischen Käufer, Engländer, Russen und Uebersegleute, gaben sich bei Ernst Holzweissig Nachf. ein Stelldichein, und es wurden auf diese Salonapparate schöne Ordres erteilt. Im Geschäftshause der Firma Ernst Holzweissig Nachf., Reichsstrasse 23, sahen wir neue Modelle in elektrischen Pianos und Orchestrions, darunter ein wunderbares Instrument mit Geigenimitation (durch Flöten hervorgerufen). In Leierkästen mit auswechselbaren Noten, ebenso in Musikwerken, in Kinderspielsachen und Akkordeons, sowie in Mundharmonikas waren viele neue Modelle ausgestellt. Eine neue Spezialität der Firma Ernst Holzweissig Nachf., ist eine besonders reichhaltige Auswahl in deutschen und nordischen Lauten, sowie in Gitarren, französische und italienische Modelle, und zwar haben diese Instrumente in letzter Zeit Eingang in bessere Gesellschaftskreise gefunden und werden sehr stark begehrt. Im grossen und ganzen zeigt sich die Firma Ernst Holzweissig Nachf. mit den zur Messe erzielten Erfolgen sehr zufrieden.

Fortsetzung in der Beilage:
Arbeitsmarkt und Handelsblatt für Uhrmacher.

Redaktionschluss für Nr. 8:

Textteil	Inseratenteil
6. April, vormittags 8 Uhr.	11. April, mittags 1 Uhr.

Druck und Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S. — Verantwortlicher Redakteur: W. König in Halle a. S.